

# Streitthema Ochsenau 2017 bis heute: Was bisher geschah

(fra) Nach 20 Jahren Dornröschenschlaf: Ende 2017 ist die Sperrfrist für die Bebauung, die mit dem Verkauf der Fläche 1997 von Bund an Stadt inherging, abgelaufen. Das Thema Ochsenau wird also erstmals wieder konkret. Seitdem ist viel passiert. Die wichtigsten Ereignisse haben wir noch einmal chronologisch zusammengefasst.

**Oktober 2017:** Die geplante „mittelfristige“ Bebauung der Ochsenau kommt erstmals wieder im Sonderplenum zum Wohnungsbau zur Sprache.

**März 2018:** In der gemeinsamen Sitzung des Bau- und Umweltsenats ist noch die Rede davon, dass sich „auf 20 Hektar 1000 Menschen ansiedeln sollen“. Aber: Der NVL stellt in der Sitzung neue wissenschaftliche Erkenntnisse vor, die die Existenz sensibler Pilz- und Insektenarten dokumentieren. Das Thema wird in zweite Lesung geschickt.

**April 2018:** Der NVL macht gemeinsam mit Wissenschaftlern der Senckenberg-Gesellschaft in der Ochsenau einen deutschlandweiten Erstfund eines Ur-Insekts: des Springschwanzes. In einem fraktionsübergreifenden Antrag fordern vier Stadträte aus den Reihen von CSU, ÖDP, Freien Wählern und Grünen, das Areal zunächst zwei Jahre lang zu erforschen und damit zu prüfen, ob eine Bebauung dort überhaupt rechtlich zulässig wäre. Gleiches will der NVL und bietet

der Stadt an, die Untersuchungen gemeinsam mit der TU München kostenlos zu übernehmen.

**Mai 2018:** Eine Bürgerinitiative zum Erhalt der Ochsenau gründet sich. Der gemeinsame Bau- und Umweltsenat zeigt sich auch in zweiter Lesung uneinig – der Umweltsenat stimmt für ein Gutachten zur „naturschutzfachlichen Wertigkeit“ des zu bebauenden Teilgebiets, der Bausenat dagegen – und übergibt die Entscheidung an das Plenum. Unterdessen positioniert sich auch der Bund Naturschutz klar: Aufgrund der neuen Erkenntnisse spreche man sich für eine ergebnisoffene Untersuchung der Artzusammensetzung und der Ausgleichbarkeit der geplanten Eingriffe aus, teilt die Kreisgruppe bei einem Ortstermin mit – und erntet hierfür herbe Kritik. Das Plenum macht schließlich den Weg frei für die Bebauung der Ochsenau und votiert damit mit 11:26 Stimmen gegen das zweijährige Moratorium. Stattdessen spricht sich die Mehrheit (22:15) für das von der CSU vorgeschlagene „Einheimischen-Modell“ aus. Unterdessen will die BI ein Bürgerbegehren auf den Weg bringen.

**November 2018 - Februar 2019:** Der NVL veranstaltet mehrere Ortsbegehren und Rundgänge in der Ochsenau, um über ihre Schutzwürdigkeit aufzuklären – allen voran Stefan Müller-Kroehling und Rudolf Boesmiller. Ersterer hält zum Thema Ochsenau Vorträge, in denen

er bezweifelt, dass die in der Ochsenau zerstörten Biotope durch Flächen im tertiären Hügelland auszugleichen wären.

**Mai 2019:** Nachdem der Wahlkampf zur OB- und Kommunalwahl 2020 bereits begonnen hat, ist die Ochsenau erneut Thema im gemeinsamen Bau- und Umweltsenat. Die Mehrheit des Gremiums spricht sich dafür aus, den städtebaulichen Wettbewerb für die Bebauung der Ochsenau weiterzuverfolgen. Ein Gutachten zur Kartierung von Pilzen, Flora und Vegetation spaltet zuvor die Senatsmitglieder. Das Ergebnis: „Das Untersuchungsgebiet ist so schutzwürdig, dass auf Bebauung verzichtet werden sollte.“ Die Verwaltung und die Mehrheit der beiden Gremien sehen darin aber „keine neuen Sachverhalte“. Grüne und ÖDP halten dagegen und plädieren dafür, die Bebauung zunächst zurückzustellen – jedoch ohne Erfolg.

**Juli 2019:** Drei Varianten für die Bebauung werden im Bausenat vorgestellt – trotz langer Diskussionen können sich die Mitglieder aber nicht auf eine einigen.

**September 2019:** Gleiches Spiel im Plenum: Weiterhin keine erkennbare Mehrheit für eine der drei Varianten – das Thema wird in zweite Lesung geschickt.

**Dezember 2019:** Nach langer Diskussion spricht sich das Plenum schließlich für die Variante aus, die

Platz für rund 820 Einwohner bieten soll.

**April 2020:** Die Ochsenau kommt immer wieder im Kommunalwahlkampf zur Sprache. Müller-Kroehling, der mittlerweile offiziell als ÖDP-Kandidat für den OB-Posten kandidiert, führt bei Protestwanderungen durch das Areal. Indes beschließt der Bausenat die Auslobung eines offenen, europaweiten städtebaulichen Wettbewerbs.

**Mai 2021:** Der Siegerentwurf von Blaumoser Architekten aus Starnberg und Zaharias Landschaftsarchitekten aus München wird im Bausenat vorgestellt: An dem Entwurf üben einige Stadträte in der Sitzung Kritik, darunter auch Stefan Müller-Kroehling, der aber die einzige Gegenstimme bleibt, als es darum geht, „die weiteren erforderlichen Schritte“ zur Umsetzung des Wettbewerbsessiegers in die Wege zu leiten. „Frühestens in anderthalb Jahren“, also Anfang 2023, könnte es konkret losgehen in der Ochsenau, sagt Sonja Geiner, Leiterin des Amtes für Stadtentwicklung und Stadtplanung, auf Nachfrage unserer Redaktion im Mai.

**August 2021:** Der NVL und die Kreisgruppe des Landesverbands für Vogelschutz (LBV) holen sich mit dem Vorstand des LBV Verstärkung und legen Beschwerde bei der EU-Kommission ein. Auch eine Klage ist bereits in Vorbereitung, wie Müller-Kroehling bestätigt.